

Unglücklich Ereignisse

Aus der Sicht von James Bridger + David Johnson + Robert Hahnling (neu erfunden)

Kurze Zusammenfassung der Vorgeschichte:

James Bridger ist in Kojotengestalt in einem Canyon unterwegs. Als er gerade herumläuft, wird er von einem ihm unbekanntem Mann angegriffen. Er kann dem Mann entkommen, knickt dabei aber mit dem Bein um und schleppt sich weiter durch den Canyon.

Das Ganze ist eine abgesonderte Geschichte, auf die es keinen Verweis in den Romanen gibt und spielt in der späten Jugend von James Bridger. Johnson ist in der Geschichte Mitte Dreißig.

James Bridger

Uff. Das war knapp gewesen. Was hätte der Typ mit ihm angestellt, wenn er ihn gefasst hätte. Wahrscheinlich hätte er ihn auf irgendeinem Schwarzmarkt oder so verkauft. James Bridger lief durch den Canyon so schnell das, mit dem umgeknickten Kojotenbein ging. Zum Glück schien es nicht gebrochen zu sein, aber er hatte keine Ahnung, ob er es so bis zu dem Versteck mit seinen Klamotten schaffte. Also stieß er den stärksten Fernruf aus den er noch hinbekam. *Hallo, ist da irgendwer? Ich brauche Hilfe!* Keine Antwort. Wahrscheinlich war er sogar selbst schuld. Warum war er auch mit seinen gerade mal 21 Jahren allein in Kojotengestalt in einen ihm unbekanntem Canyon gegangen, begann er sich Vorwürfe zu machen.

Nach etwa 5 Minuten konnte er nicht mehr und wollte sich unter einen kahlen Baum hinlegen. Doch als er sich gerade hinlegen wollte, schoss der Boden in die Höhe und er fand sich in einem von einem Ast herabhängendem Netz wieder. Panisch versuchte er, sich zu befreien als er plötzlich in den Lauf eines Gewehres guckte. "Und jetzt ganz stillhalten Köter", sagte der Mann, dem James gerade erst entkommen war. Noch bevor Bridger richtig nachdenken konnte, schoss der Mann.

David Johnson

David Johnson horchte auf. War das gerade ein Fernruf? Zwar ein sehr schwacher, aber er schien, wie er es verstanden hatte zu lauten: *Allo, da irge we ? Ick brach Ilwe!* Was konnte das bedeuten. Noch während er sich den Kopf zerbrach, was es bedeuten sollte, lief er los in die Richtung aus der der Fernruf gekommen war.

Mehrere Minuten rannte er jetzt schon am Rand des Canyons entlang als plötzlich ein Schuss ertönte. Er lief schneller, nach zwei Minuten sah er wie jemand auf der anderen Seite des Canyons ein Netz mit einem Kojoten in einen kleinen Lastwagen brachte und dort in einen Käfig sperrte. Der Mann stieg ins Auto und fuhr los. So ein Mistkerl! Natürlich erkannte David Johnson den Mann namens Robert Hahnling sofort. Er war ein Woodwalker und beim Woodwalkerrat dafür bekannt Tiere und Woodwalker in zweiter Gestalt zu fangen und auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen. Er war selbst einmal beinahe in Fuchsgestalt geschnappt worden. Nach einer kurzen Überwindung rannte er los, um dem Auto zu folgen und dem fremden Woodwalker zu helfen.

James Bridger

In seinem Kopf tat alles weh. Er lag sehr unbequem auf etwas Kaltem. Langsam wurde das Bild vor seinen Augen schärfer. Er lag in einem eisernen Käfig und hatte eine eiserne Kette um den rechten Vorderlauf. Wo war er nur? Er sah sich um und stellte fest, dass er sich in einem Käfig im Ladebereich eines kleinen LKWs befand. Dieser ruckelte über den unebenen Boden und holperte auf und ab. Außerdem hatte er ein Halsband an. Frechheit! War er neuerdings ein Hund, oder was? Er versuchte einen Fernruf auszustoßen. Es funktionierte nicht. Er probierte es noch einmal, erneut funktionierte es nicht. Da fiel ihm ein Gerät neben der Tür auf. Adlerkot, das war ein Gedankendämpfer! Also wusste der Dreckskerl, dass es Woodwalker gab und so wie es aussah, fing er diese gelegentlich. Möglicherweise war er selbst einer. Was hatte er vor wollte er ihn töten und ausstopfen oder ihn vielleicht auch nur verkaufen? Egal was, James wollte weder das Eine noch das Andere gerne erleben.

David Johnson

Er folgte dem Auto so schnell er konnte. Hoffentlich würde es nicht irgendwann auf die geteerte Landstraße abbiegen. Dann würde er ihm nicht mehr folgen können. Hier im sandigen Boden konnte er die Spuren noch deutlich erkennen und würde ihnen noch einige Zeit folgen können.

Nach Stunden des Laufens, entdeckte er den Wagen im Wald neben einer Hütte aus Holz stehen. Die Hütte schien unscheinbar. Eine einfache Waldhütte, mehr nicht. Aber da sah er eine Bewegung in dem Fenster. Robert schlief auf einem Sofa und schnarchte vor sich hin. Neben ihm war eine Kellertreppe. David schlich zur Vordertür. Verdammt, diese war abgeschlossen. Da sah er etwas, was seine Aufmerksamkeit erregte, ein Kellerfenster, das einen Spalt weit offen stand. Er atmete einmal tief durch und sprang hindurch.

Er landete mitten in einem Stapel Holzkisten. Es gab einen Höllenlärm als der Kistenstapel umfiel. Er horchte erschrocken auf. Hatte der Wilderer das gehört? Wahrscheinlich! Warum hatte er nicht erst nachgeschaut, ob er hier sicher runter konnte. Da hörte er auch schon Schritte auf der Kellertreppe. Er wusste nicht hinter welcher Tür die Treppe war, deshalb verharrte er hinter den Trümmern einer Kiste.

Plötzlich ging die Tür direkt hinter ihm auf und grobe Hände packten ihn. Um sich beißend versuchte Johnson ihnen zu entkommen, aber mehr als ein Stück Stoff aus der Winterjacke seines Widersachers zu reißen, schaffte er nicht.

James Bridger

Er horchte auf was war das für ein lautes Rumpeln gewesen? Wie lange war er schon hier? Bekam er schon Halluzinationen? Wahrscheinlich. Der Kellerraum hatte nicht viel zu bieten, außer ein paar Tierkäfigen wie der, in dem er selbst lag. Da hörte er wie die Tür zum Kellerraum aufgeschlossen wurde. Der Mann, der ihn entführt hatte kam herein und hatte einen Fuchs in den Händen. Dieser sträubte sich und biss wild um sich. Der Mann warf den Fuchs in einen Käfig und legte ihm ebenfalls eine Kette um den Vorderlauf. Dann ging der Mann zum Gedankendämpfer und drehte an einem kleinen Rädchen: "Damit ihr ein bisschen quatschen könnt, Mistviecher!".

Wer bist du? fragte der fremde Wandler. Und warum hat du dich schnappen lassen? Das war frech, immerhin wurde er selbst geschnappt. Mein Name ist James. Der Typ hat mir eine Falle gestellt. Und du? Der Fremde, der sich als David vorstellte, begann seine Geschichte zu erzählen ab dem Zeitpunkt,

zu dem er James Fernruf vernommen hatte. James erfuhr von ihm auch, dass der Tierfänger Robert hieß und Tiere sowie Woodwalker fing und auf dem Schwarzmarkt verkaufte. Meistens fing er nur besondere Tiere aber von Woodwalkern alle, die er finden konnte.

Am nächsten Morgen kam Robert wieder, lud die Käfige in einen Truck und setzte sich ans Steuer. Als Robert irgendwo eine Pause machte, sagte er nur flüchtig zu ihnen: "Ich hoffe ihr mögt den Zoo. Um genau zu sein ist es mir egal. Hauptsache, ich werde bezahlt." *Der ist doch komplett durchgeknallt! Er ist ebenfalls ein Fuchswandler, will sich aber nicht gerne verwandeln*, regte sich Johnson auf. James lag einfach da und hörte zu. Dieser Fuchs ging ihm gerade ziemlich auf die Nerven. Konnte er nicht ruhig sein? Wie sollte man sich so aufs Ausbruchspläne schmieden konzentrieren? Schließlich hielt der Wagen, anscheinend hatte Robert ihn auf einem Parkplatz abgestellt.

David Johnson

Die Wagentüren öffneten sich, die Käfige wurden ausgeladen und in einen alten Schuppen gestellt. Darin waren noch weitere Tiere, die ebenfalls in Käfige gesteckt worden waren. Als der Tierfänger sich gerade über seinen Käfig beugte, um ihn nochmal zu überprüfen, schnappte der Fuchs nach dem Lederriemen an Roberts Hosentasche. Er riss und zog so stark er konnte. "Lass das du Drecksvieh!", war das Einzige, was sein Gegenüber schreien konnte, bevor das Bündel nachgab und bei David im Käfig landete. Doch der dreckige Tierhändler schien nur bemerkt zu haben, dass er leicht blutete und er schrie so laut, als hätte ihm jemand dreimal in die Hüfte geschossen. Er rannte hinaus und warf die Tür hinter sich ins Schloss.

Warum hast du ihn angegriffen? Was hast du probiert? Du sitzt doch sowieso im Käfig und hättest nicht fliehen können. Dieser Kojotenwandler war ziemlich naiv fand David inzwischen. *Hätte ich ihn ernsthaft verletzen wollen hätte ich definitiv nicht die Schnauze in seine Hosentasche gesteckt. Nein, ich habe die Käfigschlüssel am Lederband aus der Tasche gestohlen.* Schnell teilverwandelte er seine Vorderpfoten zu Händen und machte sich daran den Schlüssel von außen ins Schloss zu stecken und die Tür zu öffnen. Als er aus dem Käfig draußen war, verwandelte sich und schnappte die Schlüssel. Schnell öffnete den Käfig von James Bridger und danach begann er auch die anderen Käfige zu öffnen. *Was machst du denn da?* fragte James entsetzt. "Wir müssen die anderen retten!" bekam er nur als Antwort, was ihm nicht gefiel. *Was ist, wenn diese spinnende Heulsuse uns deshalb entdeckt?* gab James zu bedenken. "Dann ist es halt so. Aber hier sind teilweise vom Aussterben bedrohte Tiere eingesperrt, wie der Spix-Ara, den du vielleicht auch als Blauen Ara kennst!"

Robert Hahnling

Warum hatte der verdammte Fuchs ihn gebissen? Lange hatte Robert keinen solchen Schmerz mehr gespürt, dabei war es nur ein sanfter Biss gewesen. Plötzlich wurde ihm klar, wieso der Fuchs ihn angegriffen hatte. Seine Hand glitt zu seiner Hosentasche. Mist, der Typ hatte ihm wirklich den Schlüssel gestohlen. Schnell schnappte er sich sein Gewehr und rannte zum Schuppen. Verdammte! Er sah gerade noch den Ara davonfliegen. Den würde er nicht mehr treffen können! Er ging in die Hütte und sah mit Schrecken was passiert war. Alle Tiere waren weg. Alle? Nein, der Fuchs- und der Kojotenwandler waren noch da. Sie kauerten in einer Ecke und versuchten unauffällig zu wirken. Das missglückte ihnen ziemlich!

Er hob sein Gewehr und schoss zweimal. "Wie soll ich das Alan Dorn erklären? Der bringt mich um, wenn ich sage was passiert ist!", wütete er.

James Bridger

Was war passiert? Wo war er? Der Boden holperte. Langsam kam sein Gedächtnis zurück. Sie waren ausgebrochen, aber dann waren sie geschnappt worden, weil dieser verdammte Fuchswandler alle anderen Tiere befreien wollte. Und dieser gottverdammte Robert hatte etwas gesagt von einem Ali Dorm oder hieß er doch Adam Darm? Er war sich nicht sicher. Er sah sich um und sah, dass er in einem Käfig lag. Aber diesmal nicht in einem Truck, sondern anscheinend in einem Flugzeug. Nicht weit weg lag David Johnson, immer noch bewusstlos, in seinem Käfig. Aber das hier waren deutlich einfachere Käfige, die man durch Drehen am Schloss aufbekam. Es war ein leichtes sich zu befreien. Schnell verwandelte er sich und befreite Johnson auch schnell. Doch dieser war immer noch bewusstlos. Er trug den Fuchs in eine Ecke hinter ein paar Kisten und legte sich selbst dazu.

Nach einer halben Stunde war auch David Johnson aufgewacht. *Wo ist dieser Dreckskerl eines Wandlers? Wenn ich diesen Mr. Hahnling in die Pfoten bekomme, kann der was erleben!* Zu dessen Glück war der dreiste Wilderer nicht in der Nähe, sonst würde er wohl mehr abbekommen als nur den kleinen Kratzer den Johnson ihm das letzte Mal verpasst hatte.

Nach nur einer weiteren halben Stunde landete der Flieger. "Verdammt! Verdammt! Das ist Kacke. Wie soll ich das nur dem Boss erklären? Kenny, John? Wo bleibt ihr?" Jetzt kamen noch zwei knurrende Löwen herein und guckten sich um. Sie schnupperten und liefen im Laderaum umher. Als die beiden Löwen gerade am anderen Ende des Frachtraumes standen, sprangen James und David auf und rannten raus. Sie liefen, noch immer in zweiter Gestalt, über den leeren Flughafen und sprangen in einen herumstehenden Truck. Johnson verwandelte sich, schlang sich ein Handtuch um den Unterkörper und setzte sich ans Steuer, während James sich als Kojote auf den Beifahrersitz setzte.

David Johnson

Er trat aufs Gaspedal als würde sein Leben davon abhängen, was es mehr oder weniger auch tat. Das Auto beschleunigte und fuhr in Richtung Terminal. Er wollte eigentlich zum Haupttor hinaus ohne Schaden anzurichten, aber dort standen zwei bewaffnete Leute, die auf das Auto zielten. Also blieb ihm nichts anderes übrig als mit voller Wucht durch die Glasscheibe zum Flughafen zu brettern und alle Absperrungen und ähnliches umzunieten. Zum Glück war der Flughafen wegen Umbauarbeiten geschlossen, was er wohl noch länger sein würde. Da sah er sie. Die Sicherheitskontrollgeräte! Johnson war sich nicht sicher, ob der Wagen sie ebenfalls einfach überfahren konnte. Der Wagen beschleunigte und knallte mit voller Wucht gegen die Geräte und der Motor fiel aus. Er und James stiegen leicht benommen aus und rannten schwankend in Richtung Straßenausgang. *Adlerkot* ertönte es plötzlich von James Bridger und David erinnerte sich, dass er ja mit dem Bein umgeknickt war, als Robert Hahnling ihn im Canyon angegriffen hatte. Schnell hob er den Kojoten hoch und trug ihn so schnell er konnte zum nächsten Auto, setzte sich hinters Steuer und legte den Kojoten auf den Beifahrersitz. Zum Glück hatte auch dieser Fahrer seinen Schlüssel im Auto gelassen.

Wieder trat er das Gaspedal durch. Der kleine BMW beschleunigte. David Johnson dachte schon sie wären sicher, als er im Rückspiegel sah, dass ein Cabrio sie verfolgte. Er sah Robert und die beiden Löwenwandler darinsitzen. Zuerst schien noch alles gut zu gehen, aber dann sah er den Lauf eines Gewehres und hörte mehrere Schüsse. *Wir müssen in die nächste Stadt! Hier draußen merkt keiner, dass wir angegriffen werden und nicht einfach nur ein Jäger schießt*, schrie ihm James Bridger in den Kopf. Doch da sah er ein Straßenschild auf dem stand: Leonorandastadt 15km. "Das schaffen wir nie rechtzeitig. Die erschießen uns vorher." *Na gut, dann jetzt meinen Anweisungen folgen, nach rechts und dann direkt wieder links! Und das, so oft es geht wiederholen!* kommandierte James und es funktionierte teilweise, denn in den ständigen Kurven konnte der Schütze nicht zielen, weshalb viele Schüsse in Gestrüpp und Sträucher gingen, aus denen einige Vögel erschrocken davonflogen.

Nach einigen Kurven schrie Bridger dann *Und jetzt links halten!* Beim Fahren konnte er nur schnell fragen: "Woher weißt du das eigentlich?" Die Antwort war kurz und knapp *Von der Karte hier.* Nach zwei Minuten konnte er etwas sehen. "Nicht dein Ernst, oder?", sagte er nur. Sie fuhren an einem Fluss entlang. "Und da soll ich reinfahren, oder was? Sehe ich aus, als wäre ich lebensmüde?" Wusste dieser Kojotenwandler eigentlich wie gefährlich sowas war? Mal abgesehen von der Tatsache, dass er eh schon ein umgeknicktes Bein hatte, wollte er sich das Bein anscheinend jetzt komplett brechen. *Mach es einfach, okay? Wir haben ein geschlossenes Auto, dass deswegen nicht sofort versinkt, aber die mit ihrem Cabrio schon. Außerdem sind die Löwen doch wahrscheinlich wasserscheu, oder nicht? Mach jetzt, sonst kriegen die uns noch! Na los! Fahr doch endlich in den verdammten Fluss rein!* Johnson hatte Schweiß auf der Stirn und atmete noch einmal tief ein und aus. Nein, er konnte nicht. Das war viel zu gefährlich. Aber hatte er wirklich eine Wahl?

James Bridger

Warum war dieser Fuchs nur so ängstlich. Da David Johnson immer noch keine Anstalten machte in den Fluss zu fahren sagte er zu ihm: *Da vorne ist eine Sackgasse! Da kommt dann der Wasserfall, den wir runter müssen.* Johnson atmete ein weiteres Mal tief durch und lenkte dann nach links in den Fluss hinein. Die Strömung war heftig und riss sie schnell mit. Das Cabrio ihrer Verfolger hielt am Flussufer und der Mann mit dem Gewehr schoss zwei Löcher in die Heckscheibe, bevor das Auto in die Tiefe stürzte. Als das Auto in den See am Fuß des Wasserfalles einschlug war es nicht gerade gemütlich. David Johnson schaffte es, die Tür zu öffnen und die beiden schwammen aus dem Auto. Besser gesagt, Johnson schwamm mit James über den Schultern an Land. Von dort aus liefen sie los durch den Wald um möglichst weit weg von dem Flughafen und den verrückten Löwenwandlern zu kommen.

In der nächsten Stadt angekommen (auf dem Weg hatten sie ein paar Kleider "geborgt"), gingen sie direkt in die nächste Polizeistation, um Anzeige gegen Robert Hahnling zu erstatten. Sie meldeten der Polizei, dass sie von ihm entführt worden waren und dass er viele seltene Tiere fangen und verkaufen würde. Die freundliche Polizistin versicherte ihnen, dass sie ihnen Bescheid geben würde, wenn Robert gefasst werden würde.

Danach konnten sie sich einen Flug zurück nach Hause nehmen, den sie allerdings selbst bezahlen mussten. Endlich zurück Zuhause, fuhr James ins Krankenhaus, um sein Bein untersuchen zu lassen und sich gegebenenfalls behandeln zu lassen. Wie sich heraus stellte, war das Bein lediglich verstaucht, glücklicherweise nicht gebrochen. Trotzdem musste er über Nacht zur Überwachung im Krankenhaus bleiben, was diesem missfiel.